

Von der Sucht zum Vereinssport



WIE VERMITTELT MAN EHEMALS SÜCHTIGEN MENSCHEN, DASS EIN LEBEN OHNE DROGEN AUCH AUF DAUER NICHT LANGWEILIG IST? MIT SPIEL UND SPASS. EIN PROJEKT ZEIGT ES VOR. **Werner Schuster**

GESUNDES GRÄTZEL

Mittlerweile ist es normal, dass etwa bei einer Wiener Volleyball-Meisterschaft ein Team von ehemaligen Suchtkranken gestellt wird – und niemand bekommt es mit.

Freizeitfit. „login“ ist 2002 im Rahmen der Suchttherapie-Nachbetreuung am Anton-Proksch-Institut Klinikum entstanden. Erziehungswissenschaftlerin Mag.^a Ilse Gstötenbauer, Sozialarbeiter DSA Alfred Auer und Klinischer Psychologe Mag. Andreas Piovesan hatten eine einfache und bislang einzigartige Idee: Es gibt viele Einrichtungen, die versuchen, Menschen aus Risiko- und Randgruppen fit für die Jobwelt zu machen, doch was tun diese außerhalb der Arbeitszeit? – Dort setzt „login“ an und bietet Suchtkranken nach der Therapie regelmäßige, aktivierende und gesund-

heitsfördernde Freizeitangebote. Das ist weder Therapie noch Sozialarbeit, sondern Empowerment und soziale Netzwerkintervention.

No drugs, no alcohol. Neben Volleyball stehen mittlerweile Fußball, Theater-Workshops, Yoga und Nordic Walking auf dem Programm – das ganze Jahr über. Bis auf die Workshops werden die Gruppen wöchentlich von ÜbungsleiterInnen trainiert, die Gruppen sind offen, das heißt jede-r kann (schnuppern) kommen. Wer verhindert ist, sollte sich allerdings abmelden. Die Volleyball- und Fußballteams nehmen auch an Wiener Meisterschaften teil. Der Zulauf ist groß, seit 2009 sind zum API das Sportministerium, der Grüne Kreis, die WGKK, das Schweizer Haus Hadersdorf und die Wiener Gesundheitsförderung als unterstützende Kräfte hinzugekommen.

„Wichtig ist, dass neben Betroffenen der Partnereinrichtungen auch rund ein Drittel teilnimmt, die keinerlei Suchterfahrung haben“, so Piovesan. Die Teilnahmeregeln sind „einfach“: no drugs, no alcohol, fair play und respektvoller Umgang miteinander.

„Arbeiten zu gehen, funktioniert nach einer Therapie vergleichsweise gut, aber was tun in der Freizeit? Außerdem kosten die meisten Aktivitäten Geld. Bei uns ist alles kostenlos.“

*Mag. Andreas Piovesan,
Projektleiter von „login“*

Hohe Erfolgsrate. Bei „login“ versucht man, ein Bagatellisieren von Sucht gar nicht erst aufkommen zu lassen. Es funktioniert: Wer regelmäßig zu den Trainings kommt, bleibt mit hoher Wahrscheinlichkeit „clean“. ●
www.loginsleben.at